



Yellows Philipp Rüeger. Bild: nio

Yellow meistert die erste Cuprunde

ROMANSHORN – 37:28 besiegten die NLB-Handballer von Yellow Winterthur in der ersten Hauptrunde des Schweizer Cups den Erstligisten HC Romanshorn. Die Winterthurer starteten mässig, wodurch die Ostschweizer, die mit zwei Siegen in die Meisterschaft gestartet sind, bis zur 10. Minute problemlos mithalten konnten. Danach aber setzte sich der Oberklasse ab und führte zur Pause 22:16.

«Bis auf Torhüter Markus Haupt, der eine gute Partie zeigte, haben wir in der Verteidigung etwas nachlässig agiert. Die Offensivleistung war hingegen gut», bilanzierte Yellow-Captain Flavio Müller, der aufgrund einer im letzten Meisterschaftsspiel erlittenen Daumenverletzung zum Zuschauen gezwungen war. Überzeugend traten im Angriff insbesondere die Rückraumspieler Philipp Rüeger und Patrick Läng sowie Flügelspieler Johannes Hauser auf. «Auch wenn der Gegner kaum ein Gradmesser war, so hoffen wir doch, dass dieser Sieg uns einen kleinen Schritt weiter hin zur Normalform bringt», sagte Flavio Müller hinsichtlich der Meisterschaft, in der Yellow bis anhin noch nicht zu überzeugen wusste. (gs)

Manuel Liniger Lemgos Topskorer

LEMGO – Fünf Runden sind in der Handball-Bundesliga gespielt, der TBV Lemgo liegt mit fünf Punkten ziemlich in der Mitte auf Platz 10. Der



Winterthurer Manuel Liniger (Bild), im Sommer von den Kadetten Schaffhausen zum TBV gestossen, ist bisher der Topskorer der Mannschaft und zugleich, wie im Schweizer Nationalteam oder früher bei den Kadetten, der Penaltyschütze Nummer 1. Der 28-jährige Linksaussen, dessen Karriere bei Pfadi begann, erzielte in der Bundesliga 21 Tore, acht davon auf Siebenmeter. Das ist eines mehr als Lemgos Aussenspieler auf der anderen Seite, der Israeli Avishay Smoler. Eine starke Leistung zeigte Liniger auch in der zweiten Runde des deutschen Pokals, als er beim 34:23-Sieg gegen seinen früheren Klub, den jetzigen Zweitligisten Wilhelmshaven, zwölf Tore schoss.

In der aktuellen Skorerwertung der Nationalliga A belegen gleich vier (ehemalige) Pfadi-Handballer die ersten vier Ränge: Auf Platz 1 Gossau Rückraumscütze Daniel Stahl (59 Tore), gefolgt von Pfadi-Captain Marco Kurth (50), dem BSV-Bern-Linkshänder Goran Cvetkovic (44) und St. Gallens Linksaussen Raphael Liniger (42), Manuels jüngerem Bruder. (red)

Reif für noch einen Aufstieg?

Der Trainer träumt von einem erneuten Aufstieg: Das heutige Cupspiel wird zeigen, wie stark die Winterthurer Zweitliga-Basketballer tatsächlich schon sind.

WINTERTHUR – Heute Mittwoch bestreiten die Zweitliga-Basketballer des BC Winterthur den ersten Ernstkampf der neuen Saison. Im Zweidreissigstelfinal des Schweizer Cups treffen sie auf den Erstligisten Wetzikon. Die Partie ist ein Gradmesser dafür, wie weit sie in ihrer Entwicklung bereits sind. Im Frühling stiegen sie auf – doch die 2. Liga soll nicht das Ende sein. Trainer Daniel Rasljic glaubt, dass seine Mannschaft auch in der höheren Spielklasse bestehen wird. Der Ausbilder liebäugelt gar mit einem erneuten Aufstieg.

«Wir haben Talent. Wir wollen unter den ersten Vier abschliessen», formuliert er das Minimalziel. Zehn Mannschaften umfasst die 2. Liga. Sein Team sei weiter verjüngt worden und bestehe zum grössten Teil aus U20-Spielern, erklärt Rasljic. «In den Playoffs hat man noch gemerkt, dass die Spieler nicht ganz fokussiert waren.» Der Aufstieg gelang denn auch nicht auf dem Spielfeld, sondern erst durch Vakanz in

der 2. Liga am Grünen Tisch. Er habe aber das Gefühl, sein Team sei reifer geworden, sagt Rasljic.

Drei Junge und ein Leader

Mit Baran Aydemir, Bryan Codiglia und Larry Onie sind drei Nachwuchsspieler nach Winterthur zurückgekehrt, die zuletzt für Opfikon antraten – und mit der dortigen U17-Auswahl am Final-Four-Turnier um die Schweizer Meisterschaft Platz 3 belegten. Die Rückkehr des Trios ist ein Indiz für die Ambitionen in Winterthur. «Die drei Spieler sehen bei uns jetzt eine Pers-

pektive, die sie vor zwei Jahren nicht sahen», kommentiert Daniel Rasljic.

Ebenfalls aus Opfikon wechselt Boris Paskalev ein. Er trainierte schon früher in Winterthur. «Bisher hatten wir aber keine Mannschaft, die ihn interessierte», erklärt der Trainer, weshalb der frühere bulgarische U20-Internationale, der in Winterthur wohnt, zuletzt auswärts spielte. Paskalev gewann mit Opfikon die 1. Liga regional. Er soll der Leader sein, der in der vergangenen Saison fehlte. Allerdings ist der 30-Jährige aus beruflichen Gründen nicht immer verfügbar.



Zuversichtlich vor der neuen Saison: BCW-Trainer Daniel Rasljic. Bild: skl

Ligameister in einer neuen Situation

Vor einem Monat wurde über den Rückzug diskutiert. Nun bestreiten die Seuzacher Basketballerinnen die Erstliga-Meisterschaft – aber mit schmalem Kader.

SEUZACH – Das ist ungewöhnlich: Christian Brunner ist zufrieden – obwohl die von ihm trainierten Basketballerinnen gerade im Cup den Zweidreissigstelfinal verloren haben. Es ist erst die zweite Niederlage, seit Brunner das Seuzacher Team vor anderthalb Jahren übernommen hat. Er sei gar nicht enttäuscht, versicherte er nach dem 40:57 gegen STV Luzern.

Der Gegner habe eben stark gespielt: «Das erste Mal, seit ich hier Trainer bin, musste mein Team richtig verteidigen.» Als die Seuzacherinnen ihr Spiel angepasst hatten, härter verteidigten und auf schnelle Gegenstösse verzichteten, war es zu spät. Der Pausenrückstand von 16:30 war nicht wettzumachen, das Ausscheiden aus dem Cup bereits im ersten Spiel unvermeidlich. Dabei hatte Brunner seine Equipe extra für den Wettbewerb gemeldet, um ihr eine neue Herausforderung zu schaffen und ein «Ausrufezeichen zu setzen». In der letzten Saison hatten die Seuzacherinnen in der 1. Liga Regional keine Konkurrenz, gewannen 19 von 20 Partien und den Meistertitel.

«Keine Saison wie letzte»

Inzwischen haben sich die Voraussetzungen verändert. «Als wir uns für den Cup anmeldeten, waren wir noch das gleiche Team wie in der vergangenen Saison», erinnert sich Brunner. Inzwischen sind vier Spielerinnen aus familiären oder beruflichen Gründen zurückgetreten, Natascha Burhardt wechselte ins NLB-Team Frauenfeld. Lange war zudem unklar, ob Regula Clivio aus gesundheitlichen Gründen ihre Karriere würde beenden müssen. Von auswärts stiess nur Livia Hofer zum Team.

«Vor einem Monat haben wir deshalb diskutiert, ob wir überhaupt in die Meisterschaft starten sollen», berichtet Brunner. Das Team entschied sich mitzumachen. Obwohl das Kader nur neun Spielerinnen zählt, von denen zwei aus beruflichen Gründen nicht immer zur Verfügung stehen werden. «Das Ziel ist es, kein Spiel forfait zu verlieren», sagt Brunner. Mit Roxane Lüthi fällt jedoch bereits eine der Spielerinnen wegen einer Bänderver-

letzung am Fuss aus. Für sicher noch fünf Wochen, wie sie schätzt – vielleicht auch für länger. «Das war ein Schlag für das Team», meint Brunner.

Der Trainer ist sich sicher: «Es wird keine Saison wie die letzte.» Das Ziel ist die Qualifikation für die Finalrunde, womit der Ligaerhalt schon zum Jahreswechsel feststünde. Im Januar könne man sich dann neue Ziele stecken. «Falls wir aber in die Abstiegsrunde fallen, dann wird es eine harte Sache.» Denn auf jeder Position stünde ihm eine Spielerin weniger zur Verfügung, «auf jeder Position sind wir ein bisschen schwächer».

Team ist zusammengerückt

Nun sind andere Spielerinnen gefordert, Verantwortung zu übernehmen. Etwa Linda Lenzlinger oder Simone Gonzalez, denen Brunner gegen die

mit einigen früheren NLA- und NLB-Spielerinnen angetretenen Luzernerinnen gute Leistungen attestierte. Natürlich wolle er die Mannschaft auch spielerisch vorantreiben, sagt Brunner. Sorgen bereitet ihm aber noch die hohe Eigenfehlerquote.

Die kritische Situation vor Saisonstart hatte allerdings auch einen positiven Nebeneffekt: Das Team ist laut Brunner noch mehr zusammengerückt. Und mit einem intakten Teamgeist «hat man im Frauen-Basketball schon 60 Prozent der Spiele gewonnen», meint der Trainer. Tatsächlich ist der Start in die 1. Liga mit dem 63:38-Sieg über Wiedikon geglückt. «Das waren zwei wichtige Punkte», sagt Brunner. Sein Team habe dank «Cleverness und Kondition» gewonnen. «Und es wird noch oft so sein, dass wir den Gegner zu Boden rennen.» (skl)



Seuzacher Korbwurf: Simone Gonzalez (ganz rechts) und Corina Werder. Bild: skl

Drei Spieler haben das Team im Sommer verlassen: Eugen Stenske (gemäss Rasljic «ein Schlüsselspieler»), Franklyn Ferguson – der frühere Nationalspieler Costa Ricas wechselt in die NLA zu GC Basketball – sowie David Jacobsen (übernimmt das U23-Team von GC). Wie stark die Abgänge Winterthur geschwächt haben, weist sich heute. Das Cupspiel gegen Wetzikon sei nicht wichtig, sagt Daniel Rasljic zwar. Aber: «Wenn wir mit 30 Punkten verlieren würden, wüssten wir, dass der Weg in die 1. Liga noch weit ist.»

STEFAN KLEISER

Doppeltrainer

Diese Saison trainiert Daniel Rasljic nicht nur die Männerequipe, sondern auch das Drittliga-Frauenteam des BC Winterthur. Das Amt hat Rasljic von Sam Frey übernommen, der im Frühjahr als Frauenverantwortlicher zurücktrat und nun organisatorische Arbeiten erledigt. Ob die Winterthurerinnen Ende Saison wie im Vorjahr um den Aufstieg spielen, dessen ist sich Daniel Rasljic nicht sicher. Denn: «Wir hatten im Sommer doch ein paar Abgänge.» (skl)

RUNDSCHAU

Motocross-Erfolge

Das internationale Motocross in Amriswil bildete den Saisonabschluss der SAM-Meisterschaft. Vor ansehnlicher Zuschauerkulisse wurden zugleich die drei letzten Läufe zur Amateur-EM der Kategorie MX2 (Motorräder bis 250 ccm) ausgetragen. Der Sieg ging an den Briten Phil Mercer vor dem Schweizer Andy Baumgartner. Eine ausgezeichnete Leistung zeigte Stefan Rüeger (Trüllikon), der sich mit den Laufrängen 11 und zweimal 6 im 6. Gesamtrang klassierte. Marcel Steiger aus Schlatt belegte den 14. und Nathanael Hediger aus Weisslingen den 17. Platz. In der Kategorie Quad kam Marco Lynner aus Rätterschen auf Platz 5, während Max Gut (Pfungen) zusammen mit seinem Partner Johannes Vonbun bei den Seitenwagen den 3. Rang erreichte. Der Schlatter Andreas Steiger stieg als Zweiter aufs Podest der Kategorie International 125. Beat Ganz, ebenfalls aus Schlatt, tat es ihm bei den Experten gleich und holte den zweitgrössten Pokal. (abs)

Mehr Teilnehmer

In Luckhausen trafen sich die 300-m-Schützen zum alljährlichen Gemeindegewehr Illnau-Effretikon. Mit 82 Teilnehmern konnte im Vergleich zum Vorjahr, an dem sich 79 Schützen im Wettbewerb massen, eine kleine Steigerung verzeichnet werden. (chb)

Maksutajs Thabox-SM

Der Winterthurer Azem Maksutaj organisiert dieses Jahr wieder die Schweizer Meisterschaften im Thaboxen: am kommenden Sonntag im Stadtsaal Wil. (red)

RESULTATE

SCHIESSEN

44. Gemeindegewehr Illnau-Effretikon. Sektionswettkampf: 1. Schiesssportverein Illnau-Effretikon (IE) 40 Teilnehmer, 96,102 Punkte. 2. SG Ottikon (O), 42 Teilnehmer, 91,623. – Einzel: 98 Punkte: Rahel Burri (O), Peter Vollenweider (IE), 97; Peter Gubler, Urs Moser, Rolf Mägerle, Ernst Kägi (alle IE). – Schützenkönigsausstiche. Jugendschützen: 1. Stephanie Frei (O) 84. 2. Kai Betschart (O) 82. 3. Luca Mühlethaler (O) 80. – Jungschützen: 1. Josuah Fischli (IE) 87. 2. Sarah Betschart (O) 86. 3. Tobias Weiss (O) 86. – Kat. A (Standardgewehr und Freigewehr): 1. Bruno Boldi (IE) 98. 2. Peter Gubler (IE) 97. 3. Ernst Kägi (IE) 95. – Kat. D (Karabiner, Sturmgewehr 90 und 57): 1. Maximilian Mohr (IE) 93. 2. Martin Schmid (O) 92. 3. Mirjam Brunner (IE) 92.

AGENDA

FUSSBALL
1. Liga
FCW U21 – Buochs, Schützenwiese 19.30